

Nedaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementpreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditer
1 Mt. 5 Pf.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr. 45.

Hirschberg, Freitag, den 22. Februar 1889.

10. Jahrg.

M und s ch a u.

Deutsches Reich. Berlin, 21. Februar. Seine Majestät der Kaiser hatte am Dienstag Nachmittag eine erneute Conferenz mit dem Reichskanzler. Später besuchte der Monarch das Atelier des Bildhauers Begas, welcher eine Büste des Kaisers anfertigt. Mittwoch Vormittag unternahmen beide Majestäten eine Spazierfahrt und empfingen nach der Rückkehr von derselben mehrere Besuche. Der Kaiser ertheilte sodann mehreren höheren Offizieren Audienzen und arbeitete mit dem Gev. Rath von Lucanus. Zu der Mittagsstofel waren die holsteinischen Herrschaften geladen. — Der Kaiser hat genehmigt, daß die Offenbacher Mineral-Quelle den Namen Kaiser-Friedrich-Quelle führen darf.

* Der König von Württemberg ist in Nizza an Katarrh, Husten und Heiserkeit erkrankt. Man hofft, das Leiden werde bald vorübergehen.

* Der "Reichsanzeiger" veröffentlicht die Ernennung des Präsidenten des Berliner Kammergerichts, von Dehsläger, zum Staatssekretär des Reichsjustizamtes und Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikat Excellenz. Herr von Dehsläger, früher General-Auditeur der Armee, stand der Politik bekanntlich bisher ganz fern.

* Die Reichstagscommission für das Alters- und Invalidenversicherungsgesetz der Arbeiter hat die erste Lesung des Entwurfes glücklich beendet. Nach der genauen Feststellung der gefassten Beschlüsse wird die zweite Berathung beginnen.

* Über die vielbesprochene und erwartete Vorlage, betreffend die Reform der Einkommensteuer, sollen in den letzten Tagen sehr wichtige Berathungen stattgefunden, aber noch nicht völlig zum Abschluß geführt haben. Die Einbringung der Vorlage in naher Zeit gilt als zweifellos.

* Professor Gesseken erklärt in der "Voss. Stg." Folgendes: 1. Es ist keineswegs meine Absicht, aus Deutschland auszuwandern. 2. Ich habe keine Anklage gegen den Reichsanwalt eingeleitet. 3. Es ist vollständig unwahr, daß mir von französischen oder englischen Verlegern hohe Summen für eine Schrift über meinen Prozeß geboten seien. 4. Es ist ebenso unwahr, daß ich im Begriff sei, eine Schrift "Bismarck und das Reichsgericht" in Zürich zu veröffentlichen, ich habe im Gegentheil weder in deutschen noch in ausländischen Zeitungen oder Heftschriften eine Zeile über meine Angelegenheit geschrieben, noch inspirirt und sehe auch dermalen keinen Anlaß, von dieser Haltung abzuweichen."

* Die "Nordd. Allg. Stg." lenkt die besondere Aufmerksamkeit der Leser auf einen Artikel des Hannoverschen Courier, der "Kaiser und Kanzler" überschrieben ist. Sie druckt denselben ab und bemerkt, sie schließe sich vollständig den Auffassungen des Artikels an. Der Artikel behandelt die Regierung der 99 Tage. Es heißt darin: Die gewaltige Verschwörung, welche gegen das Reich herausflutete, vermochte Kaiser Friedrich nicht mehr zu übersehen. Wohl aber ist die Situation Gegenstand ernster Sorge gewesen zwischen den deutschen Fürsten, welche die Trauertage des März in Berlin versammelten und die mit dem Reichskanzler ihre Gedanken austauschten, und der Gesamtheit der deutschen Bundesregierungen. (Die "Nordd." druckt diesen Satz gesperrt). Im freissinnigen Lager scheint diese Erklärung der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung bedeutendes Aussehen zu erregen, da jener Artikel des Hannoverschen Courier v. A. auch mit Unlehnung an eine schon vor Monaten erschien Brochüre (Auch ein Programm der 99 Tage) gegen den Freisinn die Beschuldigung gerichtet hatte, eine Art Verschwörung gebildet zu haben, die um den Fürsten Bismarck zu stürzen, während der

Regierungszeit Kaiser Friedrichs alles Mögliche in Bewegung gesetzt habe.

* Die deutsche Reichsregierung hat bei der Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika den Antrag auf Verhaftung und Bestrafung des Amerikaners Klein gestellt, welcher den Überfall unserer Seeleute in Samoa leitete. Klein ist in San Francisco, und auf Grund der vorhandenen Thatsachen muß gegen ihn, wenn es nach Recht geht, die Anklage wegen Mord erhoben werden. Amerika befindet sich mit Deutschland nicht im Kriege. Scheint ein Amerikaner auf deutsche Soldaten, ohne angegriffen zu sein, so ist das also ganz einfach Mord, Verbrechen gegen das Leben. — Auf Klein wurde schon auf Samoa gesucht; der Aufwiegler entkam auf ein amerikanisches Kanonenboot, dessen Capitän den Flüchtling aber nicht aussieberte. Letzterer erreichte dann einen amerikanischen Postdampfer, auf welchem er nach San Francisco gelangte. Der wohlverdienten Strafe durfte er aber doch nicht entwischen.

* Der Direktionsrat der Ostafrikanischen Gesellschaft trat gestern zu einer Sitzung zusammen, in welcher der zur Berichterstattung nach Berlin berufene Konsul a. D. Böhsen ein mit Befriedigung und Beifall aufgenommenes Bild seiner Thätigkeit in Ostafrika entwarf. Die Lage der Gesellschaft in den beiden Küstenplätzen Dar-es-Salam und Bagamohio war bis zur Abreise Böhsens derart, daß die Verwaltung der Bölle noch ermöglicht und somit die Gesellschaft im Stande war, die dem Sultan von Zanzibar vertragsmäßig garantierte Summe an denselben abzuliefern. Sobald der Aufstand erloschen ist, werden die begonnenen Arbeiten der Gesellschaft wieder aufgenommen werden. Allseitig fand es Beifall, daß Konsul Böhsen wie die gesamte Beamenschaft der Gesellschaft auf ihren schwierigen Posten ausharrten und auch beim Beginn der

Marion.

Original-Roman von Maria Romanov.

(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Marion zögerte ein paar Secunden.

"Auch Jeanette war im Hause," erwiderte sie dann.

"So! Deßwegen Jeanette die Haustür, wenn Leute kamen?" fragte Herr Martinet scharf.

"Leute?" machte Marion. "Es hat Niemand die Glocke gezogen. Ich würde es gehört haben, da der Ton bis zum Giebel hinausdringt."

"Wie!" rief der Polizeirath, dem die Bestimmtheit ihrer Aussage für seinen Zweck nicht behagte; "Sie wollen mir erzählen, daß Niemand in das Haus gekommen ist, während man einen Fremden, der vor der Aussicht nicht im Hause war, aus den Flammen gebrungen hat?"

Marions Beben wuchs mit jedem Moment.

"Ich kann nicht anders sagen," wiederholte sie, während die Erregung ihr die Thränen in's Auge trieb.

Herr Martinet kniff die Lippen.

"Erzählen Sie, was nach der Aussicht der Baronin im Hause passierte," befahl er. Es war Finesse, daß er seinen Blick mit anscheinend gleichmäßiger Geschäftsmöglichkeit in's Veere richtete.

Marion zögerte, setzte zum Sprechen an, stockte wieder und sagte endlich langsam: "Es war gegen vier Uhr, als die Baronin das Haus verließ; es war am vorhergegangenen Tage verabredet worden, daß man sich mit Damen der Bekanntschaft im Boulogner Waldschlößchen treffe. Auch Madeleine war, ich glaube von Raoul, fortgeschickt worden; so war ich allein, da die Anwesen-

heit von Jeanette, so lange sie sich in der Küche beschäftigt, kaum in Betracht zu ziehen ist. Ein paar Minuten, nachdem die Baronin und Elly fort waren, tändelte ich im Entrée umher und begab mich dann in das anliegende Zimmer, um eine Sonate zu probiren; doch schloß ich den Flügel wieder und blickte zum Fenster hinaus. Das Wetter war schön; die Nachbarschaft mußte in's Freie geeilt sein, wie die Baronin und Elly es waren; wenigstens lag die kleine Straße verdet da. Ich fühlte mich so allein in den weiten Räumen und mit der Gewißheit, daß für Stundenlang Niemand zurückkehren werde; ich begab mich deshalb hinauf auf mein Zimmer, wo ich mich mit Arbeiten, die vorlagen, beschäftigte. So ging eine Stunde und vielleicht noch eine halbe dahin."

Marion stockte zu wiederholten Malen; der Polizeirath, wie um sie anzutreiben, hämmerte ungeduldig mit den Fingern auf seinem Arbeitstische herum.

"Und dann?" rief er endlich.

"Die Dämmerung war gekommen," sagte Marion weiter; "ich legte meine Arbeit nieder und öffnete das Fenster weit, um den Himmel zu betrachten; die Sterne funkelten so einer nach dem anderen, und ich vertiefte mich in den Anblick. Blödig glaubte ich, auf dem Corridor vor meinem Zimmer Schritte zu hören; ich rufe, in der Meinung, Jeanette sei es, aber Niemand gibt Antwort; ich zündete ein Licht an und öffne die Thüre, aber so weit ich hinausleuchten möchte, war Niemand zu sehen. Ein unheimliches Bangen kam über mich. Ich weiß nicht, aus welchem Grunde, aber ich blieb, ängstlich umherlauschend, ein paar Secunden

in der offenen Thüre stehen. Alles war noch finster und still, nur in dem Zimmer, welches dem meinigen gegenüberlag, glaubte ich Stimmen zu hören. Meine Angst wurde größer, weil jenes Zimmer während der letzten Jahre niemals benutzt worden ist; meine Knie wankten, als ich mich an die Thür schlich; ich klopste noch einmal, dann, da keine Antwort erfolgte, versuchte ich zu öffnen, aber die Thüre war zu."

Die Schweißtropfen perlten auf ihrer Stirn; ihre Stimme vibrierte.

"In der Angst, die mich erfaßte, —"

"Einen Augenblick," unterbrach der Polizeirath hastig; "in welchem Stockwerk lag Ihr Zimmer?"

"Im zweiten."

"Nach welcher Seite?"

"Auf die Straße hinaus."

"Und das Zimmer Ihnen gegenüber, zu welchem Zwecke diente es?"

"Es war unser Arbeitsbüchlein, als wir noch Kinder waren; während der letzten Jahre war es so gut wie gar nicht benutzt worden."

"Und immer verschlossen?"

"Nein," sagte Marion vibrirend in Angst, "die Thür war immer offen; deshalb gerade erfaßte mich ein so unaussprechliches Bangen, als ich sie, weil ich doch glaubte, Stimmen in dem Zimmer gehört zu haben, verschlossen fand."

Der Polizeirath notierte.

"Fahren Sie fort," sagte er dann barsch, wie vordem.

Die Thränen rollten über Marions Wangen, als sie nun sagte:

Unruhen nicht aufgehört hatten, die wirtschaftliche Grundlage für die Ausbeutung der Schutzgebiete vorzubereiten. Die finanzielle Lage der Gesellschaft entspricht den vom Abg. Dechelhäuser im Reichstage gemachten Angaben vollständig. Der Direktionsrat beschloß dem Reichskanzler für die dem Schutz der deutschen Interessen in Afrika gewidmete Thätigkeit seinen besonderen Dank auszusprechen und erkannte das Eingreifen der Herren Dechelhäuser und von Bennigsen zum Schutze der angegriffenen Interessen der Gesellschaft im Reichstage gleichfalls dankbar an. Herr Konsul Böhsen wird in nächster Zeit eine Denkschrift ausarbeiten, durch welche mit Leichtigkeit alle Verleumdungen gegen die Gesellschaft widerlegt werden können, die vom Ausländer ihren Gang insbesondere in die freisinnige Presse gefunden haben. Zum Schluss wurde Herrn Dr. Peters der von ihm erbetene Urlaub bewilligt.

* Das Abgeordnetenhaus verwies in seiner gestrigen Sitzung den Antrag des Abg. Ritter (freiz.) betr. einer gemeinsame gesetzliche Regelung der Schulpflicht für die ganze Monarchie, an die Unterrichtskommission, nachdem sich fast sämtliche Redner für das Prinzip des Antrages ausgesprochen und nachdem jedoch namentlich Abg. Dr. Kropatschek (lons.) unter lebhaftster Zustimmung seiner Fraktionsgenossen den zweiten Theil des Antrages auf Hinausschiebung des Zeitpunktes für den Beginn der obligatorischen Schulpflicht aus hygienischen und pädagogischen Gründen auf das entschiedenst befürwortet hatte. Ein zweiter freisinniger Antrag auf Schutz der Landwirtschaft gegen Wildschäden, den Abg. v. Meyer-Arnswalde (wild-kons.) unter allseitiger Zustimmung der rechten Seite des Hauses als eine agitatorische Vorbereitung für die Reichstagswahlen kennzeichnete, wurde an eine besondere Kommission verwiesen, nachdem Abg. v. Rauchhaupt (lons.) die Bereitwilligkeit seiner Partei zu treuer Mitarbeit in der Kommission erklärt, um etwas wirklich Brauchbares zu bringen, während der in dem Antrage vorgezeichnete Weg lediglich zur Wiederherstellung des Jagdreiches vor 1848 führen würde. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Die nächste Sitzung behufs Fortsetzung der Erledigung kleiner Vorlagen, sowie behufs Fortsetzung der Etatsberatung findet Freitag 11 Uhr statt.

Öesterreich-Ungarn. Die Wehrdebatte in Pest bietet nichts Neues mehr und dauert in außerordentlicher Langsamkeit an. Wenn es so fort geht, können bis zur Annahme des Gesetzes noch Monate verstreichen. Der Kaiser hat 115 Straflinge ganz, 80 theilweise begnadigt. — Die Pesten Franzosenchwärmer planen die Errichtung einer Patriotentliga nach Pariser Muster. Das fehlt nur noch zur vollen Lächerlichkeit.

Frankreich. Die Verbitterung in Paris übersteigt alles Maß. Kein einziger Staatsmann hat rechte Neigung, die Cabinetsbildung zu übernehmen; Carnot hat Freycinet, Rovier und Genossen himmelhoch gebeaten, der ministerlosen Zeit ein Ende zu machen, aber Niemand kann sich entschließen. Die Blätter fallen nun über den Präsidenten der Republik her. Die Gemäßigten fordern sofortige Auflösung der Kammer, die Radikalen ein Cabinet aus ihren Reihen, auf Beides will Carnot aber nicht eingehen. Er hofft immer noch, ein annehmbares Cabinet unter Freycinet, Tirard oder Rovier fertig zu bringen. Man glaubt aber, es werde zu guter Letzt nichts Anderes übrig bleiben, als die Bildung eines reinen Beamtenministeriums, welches nur vom Präsidenten abhängt. Die Pariser Geschäftswelt ist unmutig und besorgt wegen der Ausstellung und verwünscht die Krise. Es sieht sehr trübe aus.

„Meine Hand mußte zittern in der Furcht, denn das Licht wankte im Leuchter und fiel zur Erde; natürlich war es jetzt durchaus finster um mich her. Ich hätte mein halbes Leben darum gegeben, in diesem Augenblick einen Gefährten gehabt zu haben; ich wollte rufen, aber der Ton erschreckte mich in der Kehle; und überdies, zu was hätte es mir genutzt! Ich erinnere mich kaum, wie lange ich so regungslos stehen blieb; ich weiß nur, daß ich endlich meine Zimmertür wieder erreichte, über die Schwelle trat und die Thür hinter mir schloß. Dort blieb ich stehen; ich glaube, die Furcht hätte mir nicht erlaubt, einen Schritt vorwärts zu gehen.“

Der Polizeirath beobachtete mit gierigen Blicken das ängstliche Funkeln der Augen und die Lachensarbe, die bis in die Lippen auf Marions Bügen lag.

„Und dann?“ rief er.

„Dann?“ wiederholte das junge Wesen, mit thränengesättigten Augen umherirrend, als ob sie von einem Traum besessen wäre. „Dann — wurde die gegenüberliegende Thüre geöffnet und wieder verschlossen und Jemand stürmte die Treppe hinab.“

„Was?“ machte der Polizeirath triumphirend. „Wer war der Jemand?“

„Ein Mann,“ stammelte Marion.

„Ein Mann?! — Woher wußten Sie, daß es ein Mann war?“

„Weil —“

Das junge Wesen, überwältigt von ihrer Empfindung, brach in ein convulsive Schluchzen aus. Minuten vergingen, ohne daß sie sich erholt. Der

Großbritannien. Der irische Agitator O'Brien ist zu sechs Monaten Gefängnis auf Grund des Ausnahmegesetzes verurtheilt. Sein College Carew wurde auf Grund desselben Gesetzes eingesperrt. Die Aufregung in Irland nimmt zu.

Serbien. Aus Belgrad kommen wenig angenehme Nachrichten. Die Radikalen haben bei den Gemeindewahlen im ganzen Lande glänzend gesiegt und zeigen nun große Lust, den König Milan zur Verurteilung eines extremen Ministeriums zu zwingen. Die Gerüchte von einer weitverbreiteten Verschwörung treten immer deutlicher auf, und wenn auch viel übertrieben ist, so viel ist doch klar, daß der König wegen des neuen Ministeriums in arger Verlegenheit ist.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 21. Februar.

* Der Provinziallandtag der Provinz Schlesien ist laut Allerhöchsten Erlasses zum 10. März nach Breslau einberufen. Die Eröffnung wird an diesem Tage Mittags 12 Uhr im Ständehause erfolgen, nachdem die Mitglieder den Gottesdienst beigewohnt.

* Der Februar ist doch ein recht lustiger Monat er bringt die carnavalistischen Vergnügungen, zu denen wir wegen ihrer „Tollität“ auch die Bockbierfeste rechnen, und so manchem Tanz- oder sonst Vergnügungslustigen wird die Nacht zu kurz. Bei uns in Hirschberg hat Prinz Carneval seine Schellenkoppe auch schon hier und da, insbesondere in Vereinen erklingen lassen und noch mehr Vereine bewerben sich darum, dem lustigen Prinzen ihre Huldigung darzubringen. Am Sonntag veranstaltet der Männer-Turnverein einen carnavalischen Abend; Freunde zwangloser Heiterkeit und eines Treibens in Thaten und Worten, bei dem „nichts übel genommen“ wird, werden der Einladung gerne folgen und den Mummerschanz durch gute Einfälle und charakteristische Costüme beleben. Wir sind der Überzeugung, daß der gesellliche Verein sehr viele Besucher haben wird, nicht bloß Masken, sondern auch solche neugierige Menschenkinder, die ein buntes Bild lieben und vor etwas Bärm und sonstiger Zwangslösigkeit nicht zurücktreuen. — Da nun aber der Februar der kleinste seiner Brüder ist und nur 28 Tage zählt — (gotlob!) — sagen wohl alle im Gehaltsverhältniß stehenden Individuen) — so muß der März zu Hilfe genommen werden und da ist es der Turnverein „Vorwärts“, der seine Mitglieder nebst Angehörigen zu läblichem Thun versammelt. Die Carnevalsfeste dieses Vereins sind zu sehr als glänzende Veranstaltungen bekannt, als daß es einer weiteren Auseinandersetzung hierüber bedürfte. Es liegt uns das Programm des am 3. März stattfindenden Maskenfestes vor; wir finden einen Marschreigen von 32 chinesischen Turnern, einen Kriegerreigen von 8 römischen Turnern und zwei Quadrillen; daß es an der exactesten Ausführung nicht fehlen wird, dafür bürgt die leitende Hand, die ihre ganze Kraft dem Gediehen, aber auch dem Glanze des Vereins von Neuem gewidmet. Die bei den Aufführungen beschäftigten 80 Herren und Damen haben eine böse Zeit, aber auch eine gute Schule durchzumachen: ihr Lohn wird in dem Erfolge des Abends

Polizeirath, gierig in dem Verlangen, einen Schuldigen an Stelle der Baronin zu finden, unterlegte ihren Thränen eine andere Deutung.

„Sie sitzen zum Verhör, Fräulein Delorme,“ eiserte er sie in barschem Ton an.

Marion versuchte zu reden, aber nicht ein Ton kam über ihre Lippen. Sie bemühte sich gewaltsam, die Thränen niederzulämpfen, doch brachte sie nur einen schwachen Erfolg hervor.

„Woher wußten Sie, daß es ein Mann war?“ wiederholte der Polizeirath, indem er sein Auge, wie unbedingte Antwort erheischend, auf die in convulsivischem Bittern vor ihm Sizende hestete.

„Weil“ — Marion stammelte in kurzen, von Schluchzen unterbrochenen Säzen — „es nicht lange währt, bis die Hausthür zugeschlagen wurde. Ich roßte allen Ruth zusammen und eilte an's Fenster; und im Scheine des Vollmondes sah ich ihn die Straße entlang eilen, bis er an der Ecke verschwunden war.“

„Er?“ quoll es im Triumph von Herrn Martine's Lippen. „Konnte nicht die Person, die Sie verfolgten, aus einem der Nachbarhäuser gekommen sein? — Nun?“

„Er betritt die Nachbarhäuser niemals,“ entgegnete Marion, durch die Hast, womit der Polizeirath drängte, in Verwirrung gebracht.

Ein Lächeln, wie vollendetes Sieg flog über ihres Gegners Antlitz.

„Also kannten Sie ihn!“ rief er.

„Wie?“ erwiderte Marion.

bestehen. Wir finden aber auch auf dem Programm eine Bemerkung, die dahin abzielt, daß den Mitgliedern durch eine scharfe Controle die Einschmuggelung fremder Personen verleidet werden wird. Es kann also die in festlichen Jahren so unbequeme Übersättigung des Saales nicht stattfinden, eine Aussicht, die von jedem Besucher des Festes mit Dank begrüßt werden muß.

* [Personalnachrichten.] Zum Commandeur des biegsigen 5. Jäger-Bataillons (von Neumann) ist Freiherr von und zu Egloffstein, bisher Major im Fußsler-Regiment von Gersdorff Nr. 80, ernannt. — Portepee-Jähnrich v. Pommer-Esche vom 5. Jägerbataillon ist zum Secondlieutenant befördert. — Major Kohlhoff ist als Bataillons-Commandeur in das 2. Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 47 eingereicht. — Hauptmann und Compagniechef Diringshofen ist vom 2. Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 47 in das 7. Brandenburg'sche Inf.-Reg. Nr. 60 verlegt. — Major Rivenius hat den erbetenen Abschied mit Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des 2. Posenschen Inf.-Reg. Nr. 19 erhalten.

m. Der biegsige Vorschuß-Verein (E. G.) hielt gestern Abend im Saale des „Schwarzen Ross“ eine General-Versammlung ab, die nur schwach besucht war. Bei Beginn der Versammlung wurden eine Reihe geschäftlicher Mittheilungen gemacht, aus welchen hervorging, daß die Mitgliederzahl am Schlusse des Jahres 491 betrug. Im 4. Quartal 1888 sind 14 Mitglieder dem Verein beigetreten und im Laufe des Jahres 49 ausgeschieden, darunter 21 infolge Ablebens. — Im vorigen Jahre haben 46 gemeinschaftliche Sitzungen des Vorstandes und Ausschusses stattgefunden, in welchen 98 Sachen erledigt wurden. — Der Verein hat für die durch Hochwasser Geschädigten 50 Mk. beigesteuert. — Im Laufe des vorigen Jahres wurde der Zinsfuß bei Kapitalien von 600 Mk. aufwärts auf 5% erhöht, später aber wieder auf 6% erhöht. 958 Mk. unsichere Forderungen wurden abgesetzt. — Dem vom Kassier vorgetragenen Kassenbericht entnehmen wir Folgendes: Activa. 1. Vorschuß-Conto: auftretende Vorschüsse 510.842.80 Mk., neu gegebene Vorschüsse 2.091.662.36 Mk., Rückzahlungen 2.068.960.62 Mk., Bestand 533.544.54 Mk. 2. Cassa-Conto: Saldo-Vortrag 2.245.87 Mk., Einnahme 2.608.728.84 Mk., Ausgabe 2.608.719.95 Mk., Bestand 2.254.76 Mk. 3. Effeten-Conto: 39.708.75 Mk. 4. Div. Conto 8.13 Mk. 5. Giro-Conto balanciert mit 98.338.96 Mk. 6. Utensiliens-Conto: 509.62 Mk. 7. Grundstück-Conto 46.953.10 Mk. — Passiva: 1. Darlehns-Conto: neu aufgenommen 254.247.65 Mk., Rückzahlungen 230.795 Mk., Bestand 254.167.65 Mk., 2. Sparkassen-Conto: Vortrag 136.261.71 Mk., neue Einlagen 51.713.37 Mk., Abhebung 47.155.89 Mk., Bestand 140.819.21 Mk. 3. Deposten-Conto: Vortrag 3.415 Mk., neue Einlagen 50.332 Mk., Abhebung 51.555 Mk., Bestand 2.192 Mk. 4. Mitglieder-Guthaben-Conto: Vortrag 154.229.77 Mk., Zugang 10.630.97 Mk., Rückzahlungen 18.158.46 Mk., Bestand 146.702.28 Mk. 5. Reservesond.-Conto: Vortrag 18.215.27 Mk., Zugang 3.129.28 Mk., Abgang 1.159.80 Mk., Bestand 20.184.75 Mk. 6. Vorschuß-Conto: Vortrag 17.990.62 Mk., Einnahme 33.899.57 Mk., Ausgabe

„Den Namen, Fräulein Delorme,“ fuhr der Polizeirath sie hastig an. „Wer war er? Sie erzählten mir so eben, daß er Ihnen bekannt war!“

(Fortsetzung folgt).

Vermischtes.

Aus dem Oldenburgischen wird geschrieben: Wenn in einer Mittheilung aus Warmbrunn die Meinung ausgesprochen wird, daß das kleinste Kirchspiel in deutschen Landen wohl die Pfarrei Wang, welche 270 Seelen zähle, sei, so ist diese Meinung irrig. In unserm Tevelande, wo es mehrere noch kleinere Kirchengemeinden gibt, zählt die Gemeinde Westrum als die kleinste derselben nur 130 Seelen. Daß hier die Zahl der Geburten und der Sterbefälle im Jahre nur eine sehr kleine sein kann, liegt nahe. Es ist aber hier zu Lande Sitte, daß der Geistliche am Neujahrstage der Gemeinde mittheilt, wie viele Personen im verflossenen Jahre geboren, getraut und gestorben sind, und da überliefert der Volksmund den betreffenden Bericht eines Pastors in Westrum wie folgt:

Geboren: eins

Und das war meins;

Gestorben: keins;

Kopulirt: ein Paar,

Wo von die Braut des Küsters Tochter war.

Da aber nach althergebrachter Sitte Pastoren und Küster sich keine Stolgebühren abnehmen, so hatte dieser Geistliche in dem verflossenen Jahre nicht nur keine Stolgebühren erhalten, sondern er hatte überdies die Unkosten des Kindtaufschmauses noch selbst zu bezahlen.

32 952.50 M. Bestand 18,937.69 M. 7. Grundstück-
Conto: 39,850 M. 8. Insgemein: 95,32 M. Das
Gewinn- und Verlust-Conto weist an Einnahmen auf
33 899,57 M., an Ausgaben 26,663,24 M., somit
bleibt ein Reinewinn von 7236,33 M. Die Vertheilung
des Reingewinns erfolgt folgendermaßen: Tantieme an
den Vorstand 289,47 M., Verbandsbeiträge 132,36 M.
für 55,460 M. dividendenberechtigtes Guthaben 6%
3327,60 M., Reservesfond 3300 M., Unterstützungs-fond
50 M., Volksbibliothek 10 M., Bildungsverein 10 M.
und Dispositionsfond 116,90 M. Die Bilanz schließt
in Einnahme und Ausgabe mit 622,978,90 M. ab.
Im Laufe des Jahres wurden 3348 Vorschüsse ge-
geben. Der Ausschuss hat die Rechnung geprüft und
alles in Ordnung befunden. — Die Verammlung ge-
nehmigte die vorgeschlagene Dividende von 6% und
sprach der Leitung durch Erheben von den Söhnen ihren
Dank aus. — Schließlich wurden noch drei Mitglieder
ausgeschlossen, welche ihren Verpflichtungen nicht nach-
kommen sind, und der Wunsch ausgesprochen, daß die
Mitglieder rechtzeitig ihre Bücher zur Prüfung ein-
reichen möchten, damit eine ausgiebige Controlle mög-
lich ist.

* Mit der vom 7. bis 10. März hier selbst, und
wur im „Langen Hause“ stattfindenden IV. Ge-
flügelaustellung ist auch eine Verlosung ver-
bunden; da der Preis der Vögel nur 50 Pf. beträgt,
ist Jedermann Gelegenheit gegeben, das Unternehmen
zu unterstützen. Die Ausstellung ist von hohem Werth
für die heimische Gesäßelzucht und beachtigt, nicht
bloß das Interesse für dieselbe zu erwecken, sondern
auch das Verständniß zu vertiefen und Wisse zur prac-
tischen Thätigkeit auf dem ornithologischen Gebiete zu
geben.

* Auf die morgen Freitag stattfindende zweite und
gleich leichte Vorstellung des Herrn Prof. Nürnberg
mit seinen ausgezeichneten Leistungen auf den Gebieten
der Bauchrednerkunst, Mimik, Salomagie und des
Spiritismus möchten wir empfehlend hinweisen. Eine
angenehme Abwechselung in das Programm bringt die
Production der Xylophonvirtuosis Fräulein Antonelli.
Die Vorstellung bietet jedem Besucher viel des Neuen,
ja Sensationellen, so daß man wohl sagen kann: Bei
Professor Nürnberg verlebt man einige recht angenehme
Stunden!

* Herr Hoffmeier Louis Schulz hat das in der
Bahnhofstraße 19 belegene Wohnhaus, bisher im Be-
sitz der Frau Rittergutsbesitzer von Machui geb. von
Adlersfeld, künftig erworben und wird in demselben
bedeutende bauliche Umgestaltungen und Erweiterungen
vornehmen lassen.

[* Polizeibericht]. Entlaufen gemeldet ist ein
kleiner, 5 Monate alter Dachs. Als verloren sind an-
gemeldet eine Geldbörse mit 2 Mk. Inhalt und ein
Bündel mit Inhalt; als gefunden sind abgegeben ein
Thürdrücker und ein sogenannter Schieber von einer
Nähmaschine.

* Ein Einbruch wurde heute Nacht in einem
Geschäftslöcke der Schildauerstraße verübt. Der Ein-
brecher hob die (allerdings unvorsichtiger Weise unver-
schlossen gebliebene) eiserne Jalousie empor, zertrümmerte
das Glasfenster der Thüre, öffnete das Schloß, erbrach
dann das Geschäftspult und entnahm demselben den
dort aufbewahrten Betrag von ca. 500 Mk., nur aus
couranter Münze bestehend. Ohne bemerk zu werden,
verließ der Einbrecher den Ort der That; polizeiliche
Recherchen sind in die Wege geleitet.

* Der Dienstleute Stumpf aus Gammerswaldau
wird von der Staatsanwaltschaft steckbrieflich verfolgt,
weil derselbe sich an verschiedenen Stellen vermietete,
das Mietgeld onnahm und dann den Dienst nicht
antrat. Der gegenwärtige Aufenthalt des Stumpfes ist
unbekannt; der Mann dürfte leicht an seinem schleppenden
Gange und an seinen entzündeten Augenlidern erkannt
werden.

* Gegen die Diphtheritis, diese kindermordende
Krankheit, empfiehlt Werner Graf v. d. Recke-Bolmer-
stein sen. in Louisdorf bei Ruppersdorf in Schlesien
in den Zeitungen das homöopathische Heilmittel Mer-
curius Cyanatus in 30. Potenz, mit Sicherheit echt zu
erhalten in der A. Marggräffschen Apotheke in Leipzig.
Für 50 Pf. erhält man dort eine große Portion Pillen
Nr. 3. — Von diesen Pillen werden fünf Stück
in einer kleinen Oberfläche voll kalten Wassers aufgelöst
und mit einem reinen Hölzchen vor jedem Eingebeben
gut umgerührt. Diese Arznei stellte man in ein
Gefäß mit oft zu erneuerndem warmen Wasser, um so
die Arznei lauwarm zu erhalten. Hiervom giebt man
dem Kranken unausgesetzt alle Viertelstunden einen
Theelöffel voll. Wenn der Kranke schlaflos wird, dann
lässe man ihn ruhig schlafen und gebe ihm während
des Schlafes in den offen liegenden Mund alle halbe
Stunden ein trockenes Pilchen der Arznei. Bei ein-

treternder Besserung wird seltener, alle ein bis zwei
Stunden, ein Löffel voll gegeben. Bisher hat Graf
von der Recke-Bolmerstein überall dahin, wo nach den
Zeitungen die Diphtheritis auftrat, von dieser Arznei
gesendet, und von allen Orten die glänzendsten Berichte
und Dankesungen erhalten. Um aber auch da Hilfe
zu bringen, wo sein Blick nicht hinreicht, geht er zu
dieser Veröffentlichung über. Die demselben von allen
Seiten zu zehenden Dankesungen bezügen, daß diese Arznei
in den schlimmsten Fällen hilft und noch kein Kind
gestorben ist, dem diese Arznei ordentlich gegeben wor-
den. Selbst die mit dem Erstickungstode Ringenden
sind noch genesen. Alle Zeitungen und Vocalblätter
werden um Nachdruck dieser Zeilen gebeten.

X. Warmbrunn, 19. Februar. Die hiesige
meteorologische Station veröffentlicht den Witterungs-
bericht für das Jahr 1888. Demselben entnehmen wir,
daß das Jahr 1888 im Ganzen 27 wirkliche Sommer-
tage (d. h. einen Thermometerstand von 25 Grad
Cels. und darüber) aufwies; die Zahl der heiteren
Tage belief sich auf 67; Frosttage wurden 160. Es-
tage 52, trübe Tage 67, Schneetage 42, Graupelntage
9, Nebeltage 9. Gewittertage 20 und Tage, die uns
gar nicht gefielten (Regentage mit Schnee, Hagel,
Graupeln &c.) 49 notirt.

B. Reibnitz, 20. Februar. In der heutigen
Versammlung des evangel. Junglings- und Männer-
Vereins wurde unter Benutzung der Breder'schen Wand-
karten ein Vortrag gehalten über die überseeischen Be-
sitzungen Deutschlands — Lage, Verhältnisse, gegenwärtige
Zustände und dergl. — und zum Schluß einige
humoristische und patriotische Gedichte vorgelesen. Die
Versammlung war, vielleicht in Folge des ungünstigen
Wetters, weniger zahlreich besucht, als die früheren. —
Die Eisenbahnbrücke im Oberdorf ist wieder einmal für
Fußgänger unpassierbar, weil das muldenförmige Terrain
fast furchtbar mit Wasser angefüllt ist.

n. Domitz, 20. Februar. Der hiesige landwirtschaftliche
Verein hält am Sonnabend Abends 7 Uhr
bei Herrn Maiwald eine außerordentliche Sitzung ab, in
welcher Herr Otto Timbal aus Fröhndorf bei Münster-
berg einen Vortrag über Kartoffelbau halten wird.

p. Goldberg, 20. Februar. Die Wiederwahl
des Herrn Bürgermeister Kamke auf eine fernere weite
12jährige Amtsperiode ist durch den Königl. Regierungs-
Präsidenten zu Liegnitz bestätigt worden. — Der Kreis
Jauer beabsichtigt den chausseemäßigen Ausbau der
Strecke von Seitzau über Braunsdorf bis zur Goldberger
Kreisgrenze und hofft hierbei, daß sich der Kreis Gold-
berg bereit finden lassen wird, die nur 1 Kilometer
betragende Strecke bis zum Bahnhof Rosendorf zu ver-
längern. — In diesem Jahre, und zwar vom 14. bis
18. Juli feiert die hiesige Schützengilde ihr 50jähriges
Jubelfest. Mit demselben wird gleichzeitig das Riesen-
gebirgs-Bundesschießen abgehalten werden. Das Pro-
gramm hierzu ist bereits ausgearbeitet und werden die
Einladungen zu dem Feste an sämtliche Schützen-
gilden der Provinz Schlesien abgesandt werden. — Der

Gasthof „Zur goldenen Sonne“ (Schmiedestraße) ist an
den Landwirth Kirsch in Petersdorf bei Hainau für den
Preis von 32 700 Mk. verkauft worden. — Das Thau-
wetter der letzten Tage hat auch in unseren Vorbergen
mit dem Schnee aufgeräumt, zugleich aber die Wasser-
läufe, insbesondere die Kasbach mit Wachswasser ge-
füllt, welch letzteres, große Eisböschungen mit sich führend,
noch immer andauert. Man hofft jedoch, daß die
Wasser sich verlaufen, ohne auszuwaschen und größeren
Schaden anzurichten. — Durch Erhängen machte am
Montag ein Knecht des Vorwerksbesitzers Höfig seinem
Leben ein freiwilliges Ende. Der Selbstmörder war
erst am Tage vorher aus dem Krankenhaus entlassen
worden.

c. Deutmannsdorf, 20. Februar. Ein schönes
Fest beginnt am Sonntag unser Oct, nämlich die In-
stallation des Herrn Pastor Reichert als Geistlichen der
hiesigen Gemeinde. Ort und Kirche waren geschmückt
und die ganze Bevölkerung beteiligte sich freudigen
Herzens an dem feierlichen Einzuge, sowie an dem Gottes-
dienste. Als kirchliche Vertreter waren hier anwesend
Herr Superintendentur-Berweser Pastor Detlef-Giers-
dorf, die Herren-Pastoren Stempel und Fiedler aus
Löwenberg. An dem Festessen im Rohleder'schen Gast-
hause beteiligten sich 90 Personen. Die Jugend über-
reichte dem neuen Herrn Pastor als Ehrengeschenk einen
prächtigen Pelz. Abends war der Ort illuminiert. Möge
der Herr die Wege seines Seelenhirten segnen!

i. Hayna, 20. Februar. Thauwetter und Sturm,
verbunden mit stürmendem Regen, verursachten ein ra-
pides Anwachsen der „schnellen Deichsa“, welche vor-
gestern auch ihre Ufer überschritten und das Deichthal
überflutete, vielsachen Schaden anrichtend. Die hiesige
Brendel'sche Gärtnerei ist recht böse mitgenommen wor-
den. Seit gestern Abend ist gottlob ein Fallen des

Wassers zu beobachten. Die hange Frage: „Wie oft
kann in diesem so wettermilden Frühjahr eine ähn-
liche Katastrophe eintreten?“ schwiebt auf Aller Lippen.

T. Seiffersdorf, 20. Februar. In dem be-
nachbarten Ketschdorf ist ein der Tollwut verdächtiger
Hund erschossen worden; derselbe hat sowohl hier wie
in Ketschdorf mehrere Hunde angefallen und gebissen;
man vermutet, daß mit dem kranken Thiere auch
Menschen derart in Verbindung kamen, daß sie in der
Gefahr schweben, an der Tollwut zu erkranken.

f. Liegnitz, 20. Februar. In dem überaus
sehr geschmückten Badehaus fand heute der Erste
Schlesische Maler- und Lackertag statt. Zu demselben
hatten sich außer den unmittelbar beteiligten Innungs-
meistern der Provinz Schlesien Vertreter des hiesigen
Magistrats, mit Herrn Oberbürgermeister Dertel an der
Spitze, und des hiesigen Innungs-Verbandes eingefun-
den. — Vertreten waren die Innungen von Liegnitz,
Breslau, Oppeln, Neisse und Brieg, sowie aus anderen
Städten einzelne Mitglieder, welche sich zu Innungen
noch nicht zusammengeschlossen haben. Im Ganzen
zählte der Verband 218 Mitglieder (darunter 75 Einzel-
mitglieder). Vom Central-Vorstand war Herr Möller-
Dresden erschienen. Die Verhandlungen betrafen meist
interne Angelegenheiten, welche für weitere Kreise ohne
wesentliches Interesse sind. — Die mit dem Verbands-
tag verbundene Ausstellung ist reich besichtigt und macht
daher den besten Eindruck.

X. Waldenburg, 20. Februar. Der hiesige Vor-
schuß-Verein hat beschlossen, vom 1. März ab bis auf
Weiteres den allgemeinen Zinsfuß für Darlehen und
Wechsel von 5%, auf 5 p.C. ohne Provision herabzusetzen.

t. Schweidnitz, 20. Februar. Rasch tritt der
Tod den Menschen an! Am Montag begab sich der
ehemalige Bäckermeister Bruchmann in Begleitung einer
erwachsenen Tochter nach dem Bahnhof, um zu der
Hochzeit seiner ältesten Tochter nach Breslau zu fahren.
Der Zug fährt ein, Bruchmann will ins Coupee steigen,
stürzt aber vom Schlaget getroffen auf den Personen nieder.
Der herbeigeholte Bahnarzt constatierte den Tod.

△ Bobiten, 20. Februar. In dem benachbarten
Rantau verstarb dieser Tage die in den weitesten Kreisen
bekannte und beliebte Dichterin und Schriftstellerin Alma
Thiele nach langem, schwerem Krankenlager. Eine Reihe
ansprechender und gediegener Erzählungen entstammen
der Feder der Verbliebenen. Noch im vorigen Jahre
erschien von ihr eine Gedichtsammlung unter dem Titel
„Bunte Falter“, die als ein edles Product herrlicher
Poesie bezeichnet werden darf.

¶ Breslau, 20. Februar. Der sechste schlesische
Schneidertag wird in der Zeit vom 21. bis 28. Juli
in Breslau stattfinden. — Die diesjährige schlesische
Provinzial-Behrerversammlung wird in der Zeit vom
10. bis 12. Juni in Breslau abgehalten werden. —
Ein herzzerreibendes Familiendrama birgt folgende
Thatsache in sich: Der hiesige 28 Jahre alte Schlosser
Franke wurde unter dem Verdachte, seine Familie dem
Verhungern preisgegeben zu haben, zur Haft gebracht.
Der Angekladete hat seit längerer Zeit seiner Frau
und seinen beiden im Alter von 2—6 Jahren stehen-
den Kindern nicht die annähernd zum Leben notwendigen
Lebensmittel gewährt. Er hielt die Familie in seiner
Wohnung verschlossen. Auf eine von einer Witwe
wohnerin des Hauses erstattete Anzeige bei der Polizei
wurde die in Folge Entkräftung erkrankte Frau im
Krankenhaus untergebracht. Dort hat dieselbe ent-
bunden und ist bald darauf verschieden. Die Kinder
fanden Aufnahme im Armenhause. Die angestellten
Recherchen ergeben für den Inhaftirten schwer belastende
Momente.

g. Ratibor, 20. Februar. Ein seltsames Mittel,
um den Frieden mit seinen Schwiegereltern herzustellen,
brachte ein Gutspächter in Sauerwitz zur Anwendung.
Er legte unter dem Bett der Schwiegereltern eine
Mine an, füllte sie mit explosiven Stoffen und ent-
zündete sie in der Nacht. Die Aermsten wurden aus
dem Bett geschleudert, kamen aber sonst mit dem aller-
dings nicht geringen Schrecken davon. Der Altenäter
muß seine That, weil das Schreckmittel doch ein alzu
gefährliches war, mit 5 Jahren Zuchthaus büßen.

Bu Hochzeits-, Jubiläums- ic. Präsenten, Braut-Ausstattungen

bietet unser großartig ausgestatteter Präsent-Bazar
und Haus- und Küchenmagazin die größte Aus-
wahl am Platze.

Preise bei bester Qualität sehr billig. Bei Ent-
nahme ganzer Ausstattungen gewähren Extra-Per-
günstigungen.

Teumer & Bönsch,
Schildauerstraße 1 u. 2, Parterre u. 1. Etage.

Heute Vormittag 8^h, Uhr starb nach langem Leiden unsere thure geistige Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwägerin und Tante, die verwitwete Frau Pastor

Dr. Auguste Peiper geb. Richter

im Alter von 84 Jahren 10 Monaten und 5 Tagen. Weisheit Salomonis 3, v. 1.

Hirschberg, den 21. Februar 1889.

Im Namen der tiefstrauernden Hinterbliebenen.
Hedwig Peiper.

Begräbnis: Montag Nachmittag 3 Uhr auf diesem Gradenkirchhof.

Die Erziehungsanstalt für Mädchen zu Solkenhain i. Schles.

empfohlen durch die Herren Hofprediger Frommel, Stöcker, Feldprobst Richter u. a. bietet neben wissenschaftl. und prakt. Ausbildung den beachtenswerten Vortheil in anerkannt günstigem Klima, schöner Lage, immiten der Vorberge des Riesengebirges, bei schönen Wohnräumen, parkartigem Garten und Turnhalle und Spielplatz, besonders auch für solche Schülerinnen sorgen zu können, deren Gesundheit der Kräftigung bedarf.

Näheres durch die Vorsteherin

E. Werkenthin.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Alt-Gemnitz Band V Blatt Nr. 177 auf den Namen des Arbeiters Carl Bräuniger eingetragene, zu Alt-Gemnitz belegene Hausgrundstück am

Donnerstag, den 11. April 1889,

Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Wilhelmstraße Nr. 23, Zimmer Nr. 11, versteigert werden

Das Grundstück ist mit 1,42 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 24 a 70 qm zur Grundsteuer, mit 21 Mark Nutzungswert zum Gebäudesteuer veranlagt.

Hirschberg, den 16. Februar 1889.

Königliches Amtsgericht I.

Ruhr- und Brennholz-Verkauf.

Montag, den 25. Februar er., sollen in der Brauerei zu Buchwald aus dem Dominialforst dasselbst und den Forstorten: Park, Harte, Birkberg, Aspergrund und Haide

Vormittags von 9 Uhr an nachstehende Brennhölzer als:

18 Rmtr. hartes Brennholz,
9,00 Gebd. hartes Schlagreifig,
21,00 - Nadelholz-Astreifig,
7,45 - dto. Durchforstreifig
ferner von 11 Uhr an nachstehende

Aukthölzer als:

12 Stück Eichen-Ruhestücke,
3 = Ahorn- dto.
5 = Birken- dto.
30 = Erlen- dto.
4 = Linden- dto.
1 = Aspen- dto.
16 = Nadelholz-Klöcher,
370 = dto. Langholz,
75 = dto. Lattstangen,
1300 = dto. Bohnenstangen
51 = Birkenstangen,

Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Der Förster.

Knippel.

Bugelaufen

ein Hund (Dachs). Abzuholen Breslauer Seifen-Niederlage. Markt 30.

Bekanntmachung.

In das hierige Firmen-Register ist heute unter Nr. 15 zu der Firma Bleich- und Appretur-Anstalt Wernersdorf C. F. Thrum zu Wernersdorf der Vermerk:

„die Firma ist erschossen“ eingetragen.

Hermisdorf u. R., den 15. Februar 1889.

Königliches Amtsgericht.

Holz-Auctions-Bekanntmachung. Am Mittwoch, den 27. Februar d. J., von früh 9 Uhr ab, sollen im Forstrevier Maiwaldau, Forstort: Hinter der Ziegelei, öffentlich meistbietend verkauft werden:

149 Rmtr. weiches Scheitholz, 30,50 Hundert weiches Reifig.

Maiwaldau, den 19. Februar 1889.

Kasch, Rentmeister.

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Das achte Dr. White's Augenwasser, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankaufe desselben nur das achte Dr. White's Augenwasser à 1 M. von Traugott Ehrhardt in Oelze in Thür. und kein Anderes verlangt, denn nur dieses allein ist das wirklich achte, welches sich den allgemeinen Weltruhm erworben hat. Dasselbe kommt in den Handel in länglich vierkantigen Glasflaschen, mit gebrochenen Ecken, erhabener Glasschrift der Worte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt, gelbem Etikett, Kupfer-Bronze-Schrift, welches meine

Firma: Traugott Ehrhardt in Oelze trägt, mit nebenstehendem Wappen als Schutzmarke (Facsimile) in der beigegebenen Broschüre versehen und mit dem Siegel dieser Schutzmarke

Schutzmarke, verschlossen ist.

Vor Nachahmung wird gewarnt.

Dasselbe ist zu haben in den Apotheken des Herrn G. Röhr in Hirschberg, des Herrn H. Castelsky in Warmbrunn, in der privil. Apotheke des Herrn A. Beyer in Schönau a. K. und bei Herrn O. Helke in Petersdorf.

Den Herren Apothekern ist es als Handverkauf bestens zu empfehlen.

1000 Briefmarken, ca. 200 Sorten, 60 Pf., bei 4266 G. Schmeyer, Nürnberg.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 20. zum 21. d. M. ist in den Läden des Kaufmanns Unikower an der Schildauerstraße hier selbst eingebrochen und ein Geldbetrag von 500 Mark in Doppelkronen, Kronen, Fünf-, Dre-, Zwe- und Einmarkstücke entwendet worden.

Es wird um sofortige Anzeige bei der nächsten Polizeibehörde ersucht, wenn Verdachtsgründe bezüglich der Thäterschaft bekannt werden, insbesondere, wenn Personen, welchen der Diebstahl zugeraut werden kann, sich durch größere Geldausgaben verdächtig machen. Aktenz. 3. 333/89.

Hirschberg, den 21. Februar 1889

Der Erste Staatsanwalt.

Einen Lehrling sucht Herrmann Haase, Tischlermeister, Neuhäuser Burgstraße 24.

Heute eingetroffen:

Frische kleine Bander, pr. Pfund 60 Pfennige, grüne Heringe u. Büfflinge, 3 Stück 10 Pfennige empfiehlt

M. Puerschel, Langstraße Nr. 3.

Bahnhofstraße 11 ist der 1. Stock per Stern zu vermieten. Näheres Parterre im Geschäft.

Getreide-Preise.

Hirschberg, 21. Januar 1889.

Per 100 kg. Weißer Weizen 19.10—18.40
17.60 M., gelber Weizen 18.80—18.00
17.30 M.—Roggen 16.00—15.80—15.60 M.—
Gerste 16.80—15.80—13.50 M.—Hafer 14.00—13.80—13.60 M.—Butter per 1/4 kg
1.00—0.90 M.—Eier die Mandel 0.75—0.70 M.

Meteorologische.

21. Februar, Vorm. 9 Uhr.

Barometer 720 m/m (gestern 724). Temperatur

-1/2° R. Niedrigste Nachttemperatur -2 1/2° R.

F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Landwirtschaftlicher Verein

Domini.

Die außerordentliche Sitzung des Vereins am Sonnabend findet nicht bei Hause, sondern bei Maiwald statt.

Der Vorstand.

Berliner Börse vom 20. Februar 1889.

Geldsorten und Banknoten.

	Basis
20 Frs.-Stücke	16,91
Imperials	—
Deferr. Banknoten 100 R.	168,80
Russische do. 100 R.	217,80

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

	Basis	
Deutsche Reichs-Anleihe	4	109,30
Brem. Cons. Anleihe	4	108,80
do. do.	3 1/2	104,30
Staats-Schuldschein	3 1/2	101,60
Berliner Stadt-Oblig.	4	104,30
do. do.	2 1/2	103,20
Berliner Pfandbrief	5	118,75
do. do.	4	106,25
Boummerische Pfandbriefe	3 1/2	102,00
Bojensche do.	4	102,50
Sächs. altlandshaftl. Pfandbriefe	2 1/2	101,70
do. Sachsd. A. do.	3 1/2	101,70
Boummerische Rententriebe	4	105,80
Bojensche do.	4	105,80
Sächsische do.	4	105,80
Sächsische Staats-Rente	3	95,25
Sächsische Brämen-Anleihe d. 55	3 1/2	173,00

Deutsche Hypotheken-Certifikate.

	Basis	
Pr. Bd.-Cb. VI. rückz. 115	4 1/2	115,70
do. do. X. rückz. 110	4 1/2	112,20
do. do. X. rückz. 100	4	103,10
Pr. Hyp.-Brd.-Act.-G.-Cert.	4 1/2	133,10
Sächsische Bod.-Cred.-Pfd.	5	104,75
do. do. rückz. à 110	4 1/2	112,10
do. do. rückz. à 100	4	103,75

Bank-Aktionen.

	Basis	
Breslauer Disconto-Bank	5	115,10
Wechsler-Bank	5 1/2	106,75
Niedersächsische Bank	5	—
Norddeutsche Bank	6 1/2	172,80
Oberlausitzer Bank	5 1/2	—
Deferr. Credit-Aktien	8 1/2	—
Pomm. Hypoth.-Bank	0	47,80
Posener Provinzial-Bank	6 1/2	115,10
Breisg. d. Gen. -Brd. -Brd.	5 1/2	122,50
Breisg. d. Rent.-Brd. -A.	3 1/2	143,10
Breisg. d. Hypoth.-Brd. -A.	5 1/2	114,25
Wandsbank	6 1/2	134,60
Sächsische Bank	5 1/2	110,25
Sächsische Bankier	5	130,40

Industrie-Aktionen.

	Basis	
Erdmannsb. Börse	3 1/2	102,50
Breslauer Pferdebahn	5	145,25
Berliner Pferdebahn (große)	10 1/2	265,75
Braunschweiger Bete.	6	192,75
Sächsische Eisen.-Ind. Kramf.	7	140,50
Sächsische Gewerbeverbindung	30	2050
Apoldag. Spinn.	7	115,50
Baut.-Brd. 3 1/2. — Baudora-Bismarck 4 1/2	—	—
— Bismarck 3 1/2. — Bismarck 3 1/2	—	—

Concerthaus.

Heute Freitag gibt

The Chevalier

Prof. Otto Nürnberg

seine letzte Soirée.

Preise im Vorverkauf: Loge 1,25 M.,

I. Rang 1 M., II. Rang 60 Pf. bei den

Herren Felsch, Weldner und

Lauterbach.

Schüler II Rang 40 Pf.

Kassenpreise: Loge 1,50 M., I. Rang

1,25 M., II. Rang 75 Pf., Gallerie 50 Pf.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Jagdschuh-Verein.

Am Freitag, den 1. März, Nach-

mittags 3 Uhr, findet in Breslau

im Lokale des Herrn Hausen die

Veranstaltung

der Mitglieder des

sächsischen Provinzial-Vereins statt, was ich

den Mitgliedern des 1. Bezirks mit der

Bitte um zahlreiche Beteiligung ergebnis-

mittheile.

Die Tagesordnung wird in der Zei-

tschrift „Waidmann“ bekannt gemacht

werden.

Gleichzeitig erlaube ich mir an die Ein-

sendung der Beiträge pro 1889 ganz er-

gebenst zu erinnern.

Buchwald, den 19. Februar 1889.

Der Bezirks-Vorstand.

Frhr. v. Rotenhan.

Pianinos kostengünstige Probeführung

billig baar oder Raten. Prospect gratis.

Fabrik Weidenlaufer, Berlin NW.

Schälmaschinen

für Kartoffeln, Äpfel, Citronen etc.

Reibemaschinen, Taschen-

messer, Tischmesser,

Gabeln und Löffel,

Wirthschaftswagen u. s. w.